

Invest 2010: Sprechstunde der Redaktion

AM 23. APRIL öffnet in Stuttgart die führende deutsche Anlegermesse ihre Tore. Neben den traditionell stark auf der Invest vertretenen Zertifikateemittenten präsentiert sich in diesem Jahr erstmals auch die Versicherungswirtschaft in einem eigenen Themenpark. Das übergeordnete Schwerpunktthema bilden „Nachhaltige Geldanlagen“, die sowohl im Rahmen des Vortragsprogramm als auch im eigentlichen Messebereich eine hervorgehobene Stellung einnehmen werden.

Erstmals wird in diesem Jahr auch der *Zertifikateberater* auf der Invest mit einem eigenen Stand (Halle 1, Standnummer: 1L34) vertreten sein. Neben Informationen zum Magazin und den anderen Projekten des *Zertifikateberater* haben Sie dort auch Gelegenheit zum direkten Meinungsaustausch mit dem DZB-Chefredakteur Ralf Andreß, der Lesern und Interessenten am Freitag in der Zeit von 12 - 13 Uhr in einer Redaktionssprechstunde Rede und Antwort stehen wird. *DZB*

DZB Investmenttalk zur Verschuldungskrise

AM 26. MAI veranstaltet die Zertifikatebörsen Scoach den 7. Frankfurter Investmenttag. Der ganztägige Messekongress richtet sich gezielt an ein Fachpublikum aus Anlageberatern und Vermögensverwaltern und bietet in vier themenbezogenen Spezial-Foren insgesamt 20 hochkarätige Vorträge zu aktuellen Markt- und Produktrends bei Zertifikaten, ETF und Fonds. Einer der Schwerpunkte bilden Rohstoffe, dazu werden mehrere Präsentationen angeboten. Andere Referenten richten ihr Augenmerk auf das Innenleben und den Hintergrund des Produktbetriebs (*Wetten Emittenten gegen den Anleger*) oder erörtern wichtige rechtliche Fragen aus der Praxis des Beratungsgeschäfts.

Bei der Podiumsdiskussion zum Abschluss der Veranstaltung debattiert DZB-Herausgeber Tobias Kramer wie im Vorjahr mit prominenten Fachleuten über die aktuelle Lage an den Finanzmärkten. Leitthema des diesjähri-

gen *DZB Investmenttalk* ist die Frage: „Liegt das Schlimmste noch vor oder schon hinter uns?“ Als Diskutanten zur Verschuldungskrise und den Trends bei Inflation und Gold wurden Andreas Hilka (Geschäftsführer Credit Suisse AM), Holger Schröder (Leiter Vermögensverwaltung bei Hauck & Aufhäuser) und Claus Vogt (Leiter Research bei der Quirin Bank) eingeladen, ihre kontroversen Einschätzungen und die sich daraus ergebenden Anlagechancen zu kommentieren.

Für Abonnenten von *Der Zertifikateberater* und *DZB premium* ist die Teilnahme am Frankfurter Investmenttag auch in diesem Jahr kostenlos. Die Anmeldung kann bei Nennung des „Zertifikateberater“ (*Einladung von:*) und des Stichworts „Investmenttag 2010“ (*Mit Code:* s. u.) auf der Internetseite www.scoach.de/investmenttag vorgenommen werden. Dort sind auch weiterführende Informationen zu Ablauf und Programm abrufbar. *DZB*

Ausgewählte Fachvorträge auf dem Investmenttag in Frankfurt

Forum	Uhrzeit	Referent
Rohstoffe - Szenariobezogene Produktauswahl		
Strategie	11:00	Dirk Hess, Citigroup
Why rising Asian inflation will change global markets		
Strategie	15:15	H.-G. Redeker, BNP Paribas
Wettet der Emittent gegen den Anleger? Hedging bei Zertifikaten		
Zertifikate	11:00	Marcel Langer, UBS
Gold - Aussichten und Partizipationsmöglichkeiten		
Zertifikate	16:15	Herbert Wüstefeld, RBS
Product collateralization Issues 2010		
ETF/Fonds	12:00	Nigel Longley, ETF Securities
Risikoorientiertes Portfoliomanagement mit ETFs		
ETF/Fonds	15:15	Götz Kirchhoff, Avana Invest
Aktuelle Rechtsfragen bei der Berater- und Vermittlerhaftung		
Investment	14:15	Daniel Berger, Wirth - Rechtsanwälte
Rohstoffe - Besonderheiten und Investitionsmöglichkeiten		
Investment	15:15	Peter Bösenberg, Société Générale

7. Frankfurter Investmenttag

Termin: Mittwoch, 26.05.10

Veranstaltungsort:
Börse Frankfurt, Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

Zeit: 9.30 Uhr – 18.15 Uhr

Anmeldung/Programm:
www.scoach.de/investmenttag

**Kostenlose Anmeldung
für Abonnenten des DZB:**

Auf Einladung von:
Zertifikateberater

Code: Investmenttag 2010

Veranstaltungen

DZB & UBS

Roadshow im Mai und Juni



Griechenland, Europa, USA –
Auswirkungen der Verschuldungswelle
auf die Finanzmärkte

München 31. Mai 2010
Düsseldorf 01. Juni 2010
Hamburg 02. Juni 2010

Beginn ist jeweils um 17 Uhr. Die Teilnahme ist für Abonnenten kostenfrei.

Informationen unter 030 - 219 961 80 oder
service@zertifikateberater.de

Invest 2010 ● Die Stuttgarter Anlegermesse findet vom 23. bis 25. April statt. Nach Angaben der Messe werden rund 200 Aussteller erwartet. Info: www.invest2010.de

Beraterseminar Zertifikate ● Im Mai und Juni veranstalten die Börse Stuttgart und die European Derivatives Academy (EDA) insgesamt drei jeweils zweitägige Fachseminare für Anlageberater und Vermögensverwalter im Zertifikatevertrieb. Die Seminargebühr beträgt 980 € zzgl. Mehrwertsteuer. Veranstaltungsorte sind Stuttgart (31.5./01.6.), Düsseldorf (7./8.6.) und Hamburg (24./25.6.). Weitere Infos: www.boerse-stuttgart.de oder 069 - 76 80 75 20

Einsteigerseminare ● Im Rahmen ihrer kostenlosen Privatanlegerseminare tourt die RBS noch bis zum 19. Mai durch insgesamt zwölf Städte in Deutschland und Österreich. Neben den üblichen Veranstaltungsorten macht die RBS Akademie auch in Leipzig (5.5.), Hannover (6.5.), Heidelberg (10.5.) und Nürnberg (19.5.) Station. Weitere Infos: www.rbsmarkets-akademie.de

Gold ● Neben der Zertifikatetour wird die RBS im Juni auch eine spezielle Seminarserie zu Gold und Goldprodukten veranstalten. Orte sind Düsseldorf (1.6.), Frankfurt (2.6.), Stuttgart (8.6.) und München (9.6.). Die Teilnahmegebühr beträgt 19 €.

Gesprächsführung ● Die Apano Akademie widmet sich in einem eigenen Seminar dem „Gesprächsaufbau bei der Umsetzung eines ganzheitlichen Beratungskonzepts“. Termin: 18./19.5. (ganztägig). Kosten: 980 € zzgl. MwSt. Info: www.apano-akademie.de

Kurz & knapp

Geschlossene Fonds ➤ Das Bundesfinanzministerium hat noch für diesen Monat eine Gesetzesinitiative zur Ausweitung der neuen Regeln zur Finanzberatung auf die bislang nicht vom WpHG erfassten Anlageprodukte angekündigt. Damit sollen künftig auch bei der Vermittlung von Geschlossenen Fonds die allgemeinen Anforderungen der Anlageberatung gelten. Dies beinhaltet explizit die Ausfertigung eines Beratungsprotokolls sowie die Offenlegung aller Provisionen und Vergütungen durch den Produktanbieter. Außerdem sollen laut Ankündigung die Anforderungen an die Verkaufsprospekte erhöht und die Unterlagen zudem auch inhaltlich durch die BaFin geprüft werden.

Falschberatung ➤ Neben den Neuerungen bei Geschlossenen Fonds plant das Finanzministerium auch die Einführung eines Bußgeldkatalogs für Falschberatung oder unterlassene Provisionsoffenlegung. Kontroll- und Sanktionsgremium soll auch hier die BaFin sein, die neben Geldbußen einzelnen Personen bei wiederholten Verstößen auch eine befristete Sperre für das Beratungsgeschäft erteilen können soll.

Gehälter ➤ Das Centre for financial research hat eine neue Untersuchung zu Struktur und Höhe der Vergütung von Fondsmanagern in Deutschland vorgelegt. Demnach werden in guten Jahren im Median 45 Prozent der Festgehälter über erfolgsabhängigen Bonuszahlungen erzielt. In schlechten Jahren sinkt der Anteil auf 10 Prozent. Das durchschnittliche Jahresfestgehalt beträgt der Studie folgend rund 89.000 € bei Seniormanagern und 112.500 € in Führungspositionen. Insgesamt liegt das Vergütungsniveau damit aber unter dem, das für vergleichbare Positionen in den USA gezahlt wird.

Info: www.cfr-cologne.de

Bester Volksbanker ➤ Der Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) hat die genossenschaftlichen Institute aufgefordert, bis zum 30. September ihre Nominierungen für die Wahl zum besten Kundenbetreuer abzugeben. In die Bewertung fließt neben der Beratungskompetenz auch die Kundenzufriedenheit mit ein, die durch eine Befragung im Anschluss an die Beratungsgespräche ermittelt werden soll.

Info: www.bvr.de

DDV führt einheitliche Fachbegriffe ein

DER DEUTSCHE Derivateverband DDV hat einen weiteren wichtigen Etappensieg auf dem Weg zu einem verbesserten Produktverständnis errungen. Nach langer Vorarbeit haben sich die im Verband organisierten Banken endlich auf einheitliche Definitionen der wichtigsten Fachbegriffe zur Bezeichnung der Ausstattungsmerkmale bei Zertifikaten, Aktienanleihen und Hebelprodukten verständigt. Ein wichtiger Schritt, der Beratern und Anlegern künftig die verdrießliche Arbeit erspart, für jeden Emittenten einzeln die jeweilige Begrifflichkeit lernen zu müssen.

Deutlich wird die Relevanz der einheitlichen Fachbegriffe beispielsweise bei den sogenannten *Protect Aktienanleihen*, deren entscheidende Kursschwelle nun analog zu Bonuszertifikaten als *Barriere* bezeichnet werden soll. Entscheidendes Merkmal einer solchen Barriere ist, dass sie während der Laufzeit zu keinem Zeitpunkt berührt werden darf, um den damit verbundenen Sicherungseffekt zu wahren. Die vergangenen Jahre haben allerdings gezeigt, dass es sich hierbei um einen eher schwachen Schutzmechanismus handelt, der nun aber auch bei diesen Produkten sofort erfasst werden kann, sodass Missverständnisse beim Anleger leichter vermieden werden können.

Ein anderes Beispiel für die negativen Effekte infolge abweichender Begrifflichkeiten waren verzerrte Renditeberechnungen bei Drittanbietern, die aus einer abweichenden

Nutzung des Begriffs *Fälligkeitstag* resultierten, da dieser bei einigen Emittenten den *Bewertungstag*, bei anderen den Tag der Zahlungsanweisung an die Clearingstelle zur Weiterleitung an den Anleger bezeichnet.

Im Zusammenhang mit der Endabrechnung ebenfalls klar geregelt sind nach den Vorgaben der einheitlichen Begriffsdefinitionen jetzt auch die Angaben zur Art der Lieferung, die entweder als *Zahlung* (Cash-Settlement) oder als *physische Lieferung* erfolgt.

Bis zur flächendeckenden Umsetzung wird es allerdings noch eine Weile dauern, da die zum Teil erforderlichen Anpassungen in den Verkaufsprospekten und Termsheets einige Zeit in Anspruch nehmen werden, und die alten Begriffe bei den bereits emittierten Papieren ohnehin beibehalten werden. Unklar ist zudem, inwieweit auch die nicht dem Verband angehörenden Banken dem Beispiel der DDV-Banken folgen werden. Unklar ist aber auch, inwieweit die Emittenten auch bei der einheitlichen Benennung der Produkte selbst im Zuge der Anpassung einen Schritt aufeinander zugehen werden. Ein erstes Signal in diese Richtung hatte unlängst die nicht dem DDV angehörige Landesbank Berlin gegeben, die ihren Eigennamen *miniMax* zu Gunsten der gängigen Produktbezeichnung *Express* aufgegeben hat. Demgegenüber bleiben die DDV-Mitglieder DZ Bank und LBBW bislang bei den Kunstbegriffen *MaxiRend* und *Zanonia*. DZB

Studie: Beratung 2010 deutlich verbessert

DIE ZUFRIEDENHEIT mit der Anlageberatung hat seit Einführung der Protokollpflicht am 1. Januar deutlich zugenommen, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage der Agentur Service Rating unter 1000 Bundesbürgern. Während vor Einführung der verpflichtenden Beratungsprotokolle nur jeder dritte Befragte die Qualität des Beratungsgesprächs mit „sehr gut“ oder „ausgezeichnet“ bewertete, stieg der Anteil der rundum zufriedenen Kunden nach Einführung der Protokollpflicht auf mehr als 50 Prozent.

Deutliche Verbesserungen macht die Studie auch bei den überreichten Unterlagen selbst aus. Rund zwei Drittel der Befragten bezeichnen diese als nützlich, während

vor Einführung der Pflichtprotokolle nur 50 Prozent diese Einschätzung abgaben. Mehr als zwei Drittel gaben an, dass das Protokoll über Chancen und Risiken der empfohlenen Anlage informiert habe (vor 2010: 56%). Drei Viertel erklärten, dass auch die mit der Anlage verbundenen Gebühren und Provisionen festgehalten wurden (bisher: 55%). Deutliche Verbesserungen macht die Untersuchung zudem bei der Erhebung zur persönlichen Lage, den Anlagezielen und den Wertpapiererfahrungen aus.

Eingeschränkt wird das positive Studienergebnis allerdings dadurch, dass nur in 60 Prozent der Fälle überhaupt das vorgeschriebene Protokoll erstellt wurde. DZB



Kapitalschutz-Produkte vom Marktführer*. Sicher und transparent.

Hohe Sicherheit und große Transparenz – in volatilen Märkten sind dies wichtige Anforderungen an eine Geldanlage. Genau das bietet die WestLB mit ihren Produkten. Vom Garantiezertifikat bis zur Zuwachsanleihe – einfache, transparente und nachvollziehbare Produkte. Wir haben uns konsequent auf die Bedürfnisse unserer Anleger ausgerichtet. Ihr Vertrauen hat uns zum Marktführer im Segment Kapitalschutz-Produkte gemacht.

Weitere Informationen

Telefonisch unter 0800 800 8266 (kostenfrei) oder unter zertifikate@westlb.de

www.westlb-zertifikate.de



PARTNER DER SPARKASSEN

Devisenmarkt lockt mit hohen Gewinnen

Rohstoffwährungen legen deutlich zu

Veränderung der Wechselkurse			YTD	1 Jahr
EUR/BRL	Brasilien	Real	-4,1%	-20,2%
EUR/IDR	Indonesien	Rupiah	-9,1%	-20,2%
EUR/ZAR	Südafrika	Rand	-7,4%	-19,1%
EUR/CAD	Kanada	Dollar	-9,1%	-17,6%
EUR/NZD	Neuseeland	Dollar	-3,0%	-17,4%
EUR/KRW	Südkorea	Won	-8,6%	-14,4%
EUR/PLN	Polen	Zloty	-8,1%	-12,3%
EUR/RUB	Russland	Rubel	-8,7%	-11,4%
EUR/MXN	Mexiko	Peso	-11,0%	-10,1%
EUR/USD	USA	Dollar	-6,3%	1,0%

Quelle: finanztreff.de; Stand: 03.04.10

MIT DER FÜNFTEN Zinserhöhung in den vergangenen sechs Monaten hat die australische Notenbank ihre Vorreiterrolle in Sachen Zinswende gerade noch einmal bestätigt. Inzwischen haben aber auch andere Schwellenländer nachgezogen und damit auch neue Hoffnungen für die Währungen aus den Boomregionen entfacht. Besonders Augenmerk gilt dabei den Rohstoffwährungen, die neben dem Zinsvorteil auch von der anhaltenden Preisfantasie an den Warenmärkten profitieren sollen. Die RBS hat jetzt zusammen mit Jim Rogers einen eigenen Strategieindex für Devisen der Rohstoffländer konzipiert. Er beinhaltet insgesamt elf Währungen, die entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung gewichtet werden. Schwergewichte sind der Rubel, der brasilianische Real und der kanadische Dollar mit jeweils 18 Prozent. Hochgewichtet ist zudem der mexikanische Peso (12 Prozent). Die übrigen Währungen kommen auf Anteile von zwei bis sechs Prozent (WKN AA16X2).

Wie lukrativ die Anlage in Hochzinsländern sein kann, zeigen schon länger gehandelte Strategiepapiere, deren Auswahl sich meist nur an den Zinssätzen orientiert. Das auf Jahressicht erfolgreichste Papier kommt abermals von der RBS und bildet eine regelmäßige Anlage in 3-Monatsfestgeld in acht Hochzinswährungen nach (WKN ABN4SZ). Das *Super Yield*-Zertifikat legte in den vergangenen zwölf Monaten knapp 24 Prozent zu. Knapp dahinter folgt mit 20 Prozent der von der Landesbank Berlin angebotene *Top-Zins Währungspicker*, der auf eine Trendfolgestrategie im Devisenmarkt setzt. DZB

ETF-Markt wächst 2009 um 45 Prozent

Starke Mittelzuflüsse halten an – Boom treibt vor allem Anbieter von Rohstoffprodukten – Nur Lyxor zeigt Schwächen

DER BOOM bei börsengehandelten Indexfonds und anderen unter dem Oberbegriff Exchange Traded Products zusammengefassten Wertpapieren hielt 2009 unvermindert an. Nach Erhebungen der Deutschen Bank stieg das verwaltete Anlagevolumen der europäischen Anbieter um mehr als 45 Prozent auf 160 Milliarden Euro. Zu den größten Gewinnern zählten dabei die Anbieter von Rohstoff-Produkten, die vor allem wegen des anhaltenden Interesses an den mit physischen Beständen hinterlegten Edelmetallprodukten massive Zuflüsse verzeichnen konnten.

Der Rohstoff-Spezialist ETF Securities legte beim Anlagevolumen um 120,6 Prozent auf knapp elf Milliarden Euro zu, wobei etwa die Hälfte des Gesamtvolumens nur in den beiden von ETFS verwalteten Gold-Fonds steckt, die auch insgesamt zu den acht volumenstärksten Exchange Traded Products überhaupt gehören (A0N62G, A0LP78). Starke Zuwächse verbuchte aber auch die ebenfalls auf physisch gesicherte Papiere für Gold, Silber, Platin und Palladium fokussierte Zürcher Kantonalbank, deren verwaltetes Anlagevolumen sich beinahe verdoppelte.

Unter den deutschen Emissionsbanken konnten die Commerzbank (Comstage) und die Deka-Tochter ETF Lab die größten Zuwächse verzeichnen. Beide Häuser legten ebenso wie ETFS um rund 120 Prozent zu.

Der relative Verlierer des ETF-Jahres 2009 war die zur Société Générale gehörige Lyxor, die ungeachtet der stark gestiegenen Aktienkurse und der zunehmenden Nachfrage nur um etwas mehr als sieben Prozent zulegen konnte. Dessen ungeachtet bleibt Lyxor mit einem Marktanteil von knapp 18 Prozent zweitgrößter Anbieter hinter der inzwischen zu Blackrock gehörenden iShares. DZB

Marktanteil: Exchange Traded Products nach verwaltetem Anlagevolumen (AV); 2009

Emittent	Marktanteil in %	AV in Mrd. €	Zuwachs 2009 in %
Blackrock (iShares)	35,3	56,5	38,5
Lyxor	17,8	28,5	7,1
db x-trackers	16,4	26,3	50,1
ETF Securities	6,8	10,9	120,6
Credit Suisse AM	4,2	6,7	49,0
Zürcher Kantonalb.	2,9	4,7	96,1
ETB Lab	2,9	4,6	117,9
Comstage	2,7	4,3	121,8
Gesamt	100,0	160,0	45,5

Quelle: Deutsche Bank; Stand: 31.12.09

Emissionswelle bei All Time Highs

IM ANSCHLUSS an die in der vergangenen Ausgabe gestartete Serie *Unsere Besten*, die unabhängig vom aktuellen Emissionsgeschehen interessante Zertifikatestrukturen vorstellen soll, kam es prompt zu ersten Neuauflagen des in DZB 01/2010 thematisierten *All Time High*-Konzepts. Am schnellsten reagierte die HypoVereinsbank, deren Anfang April emittiertes Papier allerdings unter den schwierigen Marktgegebenheiten zu leiden hatte, sodass nur eine 82-prozentige Beteiligung an den jeweiligen Indexhochs (per Monatsende) abgebildet werden konnte.

Inzwischen hat die HVB noch einmal nachgelegt und bietet bis zum 28.04. eine Weiterentwicklung des Konzepts zur Zeichnung an. Das neue *ATH Euroland Control* arbeitet

mit einer flexiblen Investitionsquote im Euro Stoxx 50, wobei in Zeiten hoher Volatilität die Aktienabdeckung gesenkt, in Zeiten niedriger Volatilität dafür bis auf 125 Prozent angehoben werden kann. Die einfache Nachvollziehbarkeit der Kurseffekte geht dadurch zwar verloren, dafür kann so ein ATH mit einer Höchststandsicherung von 90 Prozent der Monatsschlussstände abgebildet werden (HV5BX4). Ebenfalls neu im Angebot ist ein ATH der LBBW, der allerdings nur eine bedingte Sicherung der Hochs aufweist. Denn wenn der Euro Stoxx bei Fälligkeit unter dem Startniveau liegt, entfällt die Rückzahlung zum Höchststand. Und bei einem Indexrückgang von 25 Prozent werden Anleger voll an den Verlusten beteiligt (LB0AJS). DZB